

Familien-Gottesdienst der Pfarre Starchant

Taufkinderfest am 7. November 2021

„ beschenkt... “ - Taufkinderfest

KYRIE und Bußbesinnung

Wie oft sind wir stolz auf unsere eigenen Leistungen,
denken vorrangig an unsere eigenen Interessen,
hängen an Dingen, die wir uns erarbeitet haben,
sind ängstlich, im Leben zu kurz zu kommen und dadurch kleinlich im Teilen.
Dabei vergessen wir leicht,
dass so vieles in unserem Leben nicht Verdienst sondern **Geschenk** ist.
Wer bereit ist, sich selbst zurückzunehmen
und sich in verschiedenster Form anderen zu verschenken,
der erfährt wahre Freude und Erfüllung.
Herr, Jesus Christus,
aus Liebe zu uns Menschen hast Du alles, sogar Dein Leben, für uns gegeben.
Du schenkst uns das Leben in seiner ganzen Fülle.
In der Taufe hast Du uns in eine ganz innige Beziehung zu Dir
hineingenommen.
Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

Input vor Lesung:

**In der Lesung über Elija
und im Evangelium, wo Jesus erzählt,
geht es jeweils um eine Witwe,
eine Frau, deren Mann gestorben ist.
Damals mussten diese Frauen oft davon leben,
was übrigblieb (wie Holz vor den Stadttoren)
oder was andere ihnen “schenkten”
- zum Beispiel als Geldspenden in einem Opferkasten
(also einer Spendenbox).
Dennoch fühlen sie sich “beschenkt”
und sind bereit, “alles” zu schenken...
Heute kann so eine Geschichte auch anders
aussehen - das erzählen wir Euch später...
Und auch, was das alles mit uns zu tun hat...
Denn worum es geht,
und was dabei an Glück möglich ist,
auch für uns, bleibt immer dasselbe!
Das dürfen wir heute - wieder - entdecken.**

LESUNG

Erste Lesung 1 Kön 17,10–16

Elija lebte vor vielen, vielen Jahren.

Gott hatte ihm gesagt, er solle sich auf den Weg machen, um den Menschen zu zeigen, wie sie richtig leben sollten.

Am Anfang seiner Reise begegnete er in Sarepta einer Frau, deren Mann schon gestorben war.

Sie lebte von dem, was anderswo übrig blieb oder die Menschen ihr gaben.

Elija bat die Frau, ihm Wasser und Brot zu bringen.

Sie aber sagte:

“Ich habe nichts mehr als eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug.

Das reicht für eine allerletzte Mahlzeit für mich und meinen Sohn!”

Aber Elija machte ihr Mut, er sagte:

“Geh heim und tu, was ich Dir gesagt hab!

Gott wird für uns - für mich, für Dich und für Deinen Sohn - sorgen!”

Und wirklich:

Vom Öl und vom Mehl zum Brotbacken war für sie alle genug da..

Als später der Sohn der Witwe schwer krank wurde,

bat sie Elija, der bei ihnen geblieben war, er möge Gott um Hilfe bitten.

Elija ging zum Sohn der Witwe,

ganz fest betete er zu Gott, dass der Sohn weiter leben könne.

Und wirklich:

Die Lebenskraft kehrte in den Burschen zurück,

und alle dankten Gott dafür.

Evangelium Mk 12, 41–44 Kurzfassung

41In jener Zeit, als Jesus im Tempel dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen.

Viele Reiche kamen und gaben viel.

42Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein.

43Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch:

Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern.

44Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles hergegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Input

Erzählerin:

Etwas von seinem Überfluss hergeben ist nichts Besonders.

Echte Großzügigkeit fängt dort an,

wo ich etwas schenke, das mir selbst nützlich oder notwendig wäre.

Und sie kann soweit gehen, dass ich nicht nur meinen Besitz gebe,

sondern alles: meine Kraft, meine Zeit, mein Leben.

Schwer zu verstehende Worte, über die wir Euch eine kleine Geschichte erzählen wollen.

Da sind:

(Flora: Angelika, Rikki: Barbara, Kathi: Ulrike)

- Flora, sie hat Blumen sehr gern, aber leider geht es ihr im Moment nicht so gut.

- Rikki, sie ist eine Freundin von Flora, die von allem sehr viel hat

*- Kathi, sie ist eine junge Frau, die Flora aus der Nachbarschaft kennt
und die nicht sehr viel besitzt*

Stellt Euch vor:

Flora, ders grad nicht so gut geht, begegnet Ricky, die von allem sehr viel hat.

*Da sind sie ja auch schon und schaut mal was für einen riesengroßen Blumenstrauß
Rikki in der Hand hält.*

Jetzt bin ich neugierig was passiert!

Flora: Was für einen wunderschönen Strauß du hast, Ricky!

Rikki: Ja, die Blumen sind echt schön.

Erzählerin: Glaubt Ihr Rikki hat bemerkt, wie sehr Flora die Blumen gefallen?

Rikki:: Da, Flora, schau,, die 3 Blumen schenk ich dir.

Flora: *(Freut sich und nimmt die Blumen entgegen.)*

Vielen Dank für die Blumen, Rikki!

Rikki geht

Erzählerin: Kurz darauf begegnen einander Flora und Kathi,
die 2 Blumen in der Hand hält.

Kathi hat sonst nicht sehr viel... aber eben: zwei Blumen!

Sie spürt die Sorgen von Flora und möchte gerne etwas für sie tun.

Katharina: Weißt du, ich habe mich über meine beiden Blumen sehr gefreut,
aber ich möchte diese Freude gern weitergeben
und darum gebe ich die Blumen dir, Flora.

Flora: Oh, damit machst du mir eine große Freude,
das ist wirklich etwas Besonderes für mich!

Oh, wie freu ich mich...

Katharina geht

Dass Du, Kathi, ... gerade mir... obwohl sie ja selbst nur zwei Blumen hat

Das ist ... echt... total lieb von Dir!

Erzählerin: Ich versteh das gerade gar nicht, wieso sind diese beiden Blumen
von Kathi so viel besonderer, als die von Rikki?

Ich glaube, das muss uns Flora unbedingt erklären?

Du, Flora wie kommt es, dass dich die Blumen von Kathi

viel mehr zum Strahlen gebracht haben als die Blumen von Rikki?

Flora: Weißt du das, Geschenk von Kathi ist für mich besonders,
weil ich weiß, dass Kathi selbst nicht so oft Blumen bekommt.

Und trotzdem hat sie mich damit beschenkt.

Das bedeutet mir sehr viel!

Erzählerin: Ja, das versteh ich.

Aber wieso hat sie die Blumen weitergeschenkt?

Ich glaub, das kann uns nur Katharina beantworten.

Katharina kommt zurück

Kathi: Mir haben die Blumen Freude geschenkt
und ich wollte diese Freude gerne teilen,
darum habe ich sie weitergeschenkt.
Damit die Freude weitergetragen wird und so wachsen kann.

Erzählerin:

Etwas weitergeben, das klingt wunderbar
– aber nicht immer sind es materielle Dinge, die weitergegeben werden.
Manchmal freut sich jemand anderer über eine kleine Aufmerksamkeit (Kuchenform),
oder einfach nur über ein paar Minuten Zeit (Sanduhr)
oder über unsere Freundlichkeit und Fröhlichkeit (Smilie).
Das Schöne daran ist, dass jede und jeder von uns immer wieder von neuem entscheiden
kann, jemanden zu beschenken - auch, weil wir ja selbst immer mit so vielem Guten
beschenkt sind...

**Auch die Taufe ein RIESENGESCHENK,
aus dem wir mit unserem Leben etwas machen dürfen:
Wir dürfen uns durch die Taufe
ganz fest mit Jesus verbunden fühlen.
Gott schenkt uns seine Liebe
und wir dürfen mit unserem Leben darauf antworten.
Und: Wie wir heute gehört haben:
Wir dürfen diese Freude, dass Gott uns liebt
und dass wir seine Freundinnen und Freunde sind,
mit anderen teilen und sie weiterschenken,
weil Gott alle Menschen lieb hat.
Wie mit Licht, das unser Leben hell und froh macht, ist das
dann!**

Fürbitten

Guter Gott, für alle Kinder, lass sie Menschen finden, die sie auf ihrem Weg begleiten. Gib ihnen die Offenheit Hilfe von anderen anzunehmen.

Guter Gott, für alle Menschen, die sich einsam fühlen, dass sie Gemeinschaft erfahren, sich in der Gemeinde aufgenommen fühlen.

Guter Gott, öffne unsere Augen und unser Herz für unsere Mitmenschen, damit wir nicht achtlos an ihnen vorübergehen.

Guter Gott, für alle, die es im Moment schwer haben, denen es nicht gut geht. Gib ihnen Kraft, Liebe und Hoffnung.

Eine alternative Glaubenserneuerung ggf. als Grundlage für Tauferneuerung

*Wir glauben,
dass Gott die Welt und uns erschuf,
dass Er jeder und jedem eine bestimmte Aufgabe gegeben hat
und unserem Leben Sinn und Ziel ist.*

ALLE: Ich vertraue und glaube.

*Er, der selbst das Leben ist,
schenkt uns unser Leben
und trägt nach seiner Weisheit Sorge dafür, dass es gelingt.*

*Wir glauben,
dass wir in Jesus Christus unseren Heilbringer und Erlöser haben,
der uns Bruder ist und all das menschliche Leid selbst durchlebt hat.*

ALLE: Ich vertraue und glaube.

*In Ihm finden wir Hoffnung und neues Leben.
Wir dürfen ihm vertrauen,
auch wenn wir durch Schmerz, Leid und Tod zu gehen.*

*Wir glauben,
dass Gottes Geist unter uns wirksam ist,
dass er uns Mut macht,
in scheinbar ausweglosen Situationen
das Vertrauen auf Gottes Zusage nicht zu verlieren.*

ALLE: Ich vertraue und glaube.

*Er ist der Geist der Liebe,
und unsere Herz lenkt, wo Not, Unrecht und Angst ist.
Er gibt uns Phantasie und Kraft, zu helfen, sich zu trauen, zu verändern.*

*Wir glauben,
dass die Gemeinschaft
aller an Gott glaubenden Menschen
eine tragende Gemeinschaft
in unserer heutigen Zeit sein kann.*

ALLE: Ich vertraue und glaube.

*Wir vertrauen darauf,
dass Gottes Treue zu uns Menschen
über den Tod hinaus
im ewigen Leben Bestand hat.*

ALLE: Amen